

andere Pflichten habe. Was ich dem einen Theil zuwende, entziehe ich dem anderen, der höhere Ansprüche hat."

"Ach . . . Ihre Kinder . . . ich habe das vergessen, Herr van Meulen! Verzeihen Sie mir!"

"Für meine Kinder, glaub' ich, wird gesorgt sein. Ich spreche von einem Gelöbniß, das ich zu erfüllen habe. Das Geld brauche ich zum Ankauf der Villa Rhoden, die keine drei Wochen mehr des Grafen Eigentum sein wird. Sie geht dann wieder in feste Hände über — nämlich in die Ihren, Mamsell Abelheid!"

"In meine Hände?"

"Ja. So hab' ich mir's gelobt. Und was van Meulen versprochen, das hat er immer noch gehalten."

Dem Mädchen stürzten die Thränen aus den Augen. Sie konnte ihre Nührung nicht mehr bemeistern. Ehe der Gärtner es verhindern konnte, hatte sie seine Hand gefaßt und geküßt. Der wackere Mann zog erschrocken die Hand zurück und schloß Abelheid in seine Arme. Lange hielten sie sich so, als ob es Vater und Tochter gewesen wären. Endlich trat van Meulen wieder zurück und sagte, sich ermannend:

"Sie werden nun begreifen, liebes Mamsellchen, daß ich über mein Geld nicht mehr frei verfügen kann. Das Haus muß gekauft werden. Was ich sonst erübrigen kann, gehört meinen Kindern."

"Aber darf ich solch ein Opfer annehmen?" fragte Abelheid. "Dann könnte ich ja über die Villa frei verfügen?"

"Wie man sonst über sein Eigentum verfügen kann," nickte der Gärtner lächelnd.

Das Mädchen sann lange nach, unter den wechselnden Gefühlen der Freude und Trauer.

"Wenn ich Ihnen nur nicht eine Enttäuschung bereite!" sagte sie dann ernst. "Würden Sie mir zürnen?"

"Mit nichts. Ich werde Ihnen nie böse sein können, liebes Kind! Darüber machen Sie sich keine Sorgen."